



ANSCHRIFT

Kontaktstelle für Arbeitslose
Klybeckstrasse 95, 4057 Basel
www.kstbasel.ch

KONTAKT

061 691 24 36, info@kstbasel.ch

ANFAHRT

Das Büro der Kontaktstelle für
Arbeitslose befindet sich im
3. Stock des Kultur- und
Begegnungszentrums UNION

SPENDEN

Spenden an die Kontaktstelle kön-
nen in den Kantonen Basel-Stadt,
Baselland, Solothurn
und Aargau gemäss den
kantonalen Richtlinien von den
Steuern abgezogen werden.

POSTCHECK-KONTO

40-27730-7
IBAN Nr. CH88 0900 0000 4002 7730 7

Jahres- bericht 2020

Kontaktstelle für Arbeitslose

Kontakt 061 691 24 36 www.kstbasel.ch
Spenden-Postcheck-Konto 40 – 27730 – 7

Inhaltsverzeichnis

2 IMPRESSUM

3 EDITORIAL

Antoinette Voellmy,
Präsidentin der Kontakt-
stelle für Arbeitslose

4 DIE KONTAKTSTELLE

auf einen Blick

6 GASTKOMMENTAR

Regierungsrat Christoph
Brutschin, Vorsteher
Departement für Wirtschaft,
Soziales und Umwelt
Basel-Stadt

**10 ARBEITSLOSIGKEIT
IN ZAHLEN**

12 BERATUNGSARBEIT

15 WIRKSTATT

20 KOOPERATIONEN

21 VERDANKUNGEN

22 ZAHLEN

**24 KONTAKT
SPENDENANSCHRIFT**

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Kontaktstelle für Arbeitslose bietet eine unkomplizierte und unabhängige Beratung bei drohendem Arbeitsplatzverlust, Arbeitslosigkeit und prekärer Existenzsicherung. Unter dem Namen «Wirkstatt» begleitet die Kontaktstelle Selbsthilfeinitiativen, die es den Teilnehmenden ermöglicht, mit anderen erwerbslosen Personen aktiv zu werden und neue Erfahrungen zu machen.



DR. MED. ANTOINETTE VOELLMY
Fachärztin Psychiatrie und
Psychotherapie, Präsidentin
Kontaktstelle für Arbeitslose

Als ich das Editorial 2019 schrieb, hatten wir soeben verstanden, dass Covid-19 Europa und die heile Schweiz nicht überspringen würde. Heute lesen wir, das Ende des Tunnels sei in Sicht, aber Gewissheit haben wir nicht und viele Fragen bleiben offen.

Unser Anliegen war es, trotz Lockdown und coronabedingter Unsicherheiten da zu sein für Ratsuchende, selbstverständlich immer mit den notwendigen Schutzmassnahmen für das Team und die Ratsuchenden. Die durch Corona bedingten Einschränkungen lösten viele Unsicherheiten und teilweise existenzielle Notlagen aus, während die Unterstützungsmassnahmen mit verschiedenen praktischen Fragen einher gingen.

In unserem Beratungsbericht fokussieren wir auf Problemlagen, die sich in Zusammenhang mit der Pandemie entwickelt oder verschärft haben. Alt-Regierungsrat Christoph Brutschin ergänzt in seinem Gastbeitrag zu Basel im Coronajahr 2020 unsere «Sicht von unten». Er blickt als langjähriger Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, vorsichtig zuversichtlich auf die wirtschaftliche Entwicklung Basels.

Basel hat mehr wirtschaftliche Unterstützung gesprochen als andere Kantone. Das ist positiv. Zugleich bestehen die strukturellen Probleme auf dem Arbeitsmarkt, welche die Kontaktstelle seit Jahren thematisiert, weiter oder haben sich sogar verschärft: Zu viele Menschen können mit ihrer Arbeit ihren Existenzbedarf nicht

decken, viele der als systemrelevant gerühmten Berufe werden schlecht bezahlt, ungesicherte Arbeitsverhältnisse nehmen zu, Arbeitsplätze für sogenannt wenig qualifizierte Personen werden gestrichen, die Selbständigkeit führt immer wieder zu Prekarität. Es verwundert deshalb nicht, dass sich insgesamt das Spektrum der Ratsuchenden und der Problembereiche nicht wesentlich von jenen in den Vorjahren unterscheidet.

2020 verliessen Beatrice Bowald, Mathias Böhm und Peter Kaderli unseren Vorstand. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihr Mitdenken und wünschen ihnen für die neuen beruflichen Herausforderungen alles Gute. Wir freuen uns, dass Reto Baumgartner vom Gewerbeverband sich im Herbst 2020 bereit erklärte, in unserem Vorstand mitzuarbeiten.

Unseren Beirat haben wir in Patronatskomitee umbenannt und neu aufgestellt. Für uns ist es wichtig, dass unsere Arbeit und unsere Art zu arbeiten von einer Gruppe von Personen aus dem sozialen Basel mitgetragen und kritisch begleitet wird.

Auch dieses Jahr danken wir herzlich allen Personen, Stellen, Stiftungen und Organisationen, die uns finanziell und ideell unterstützt haben.

Antoinette Voellmy



Das Team

Das Team der Kontaktstelle für Arbeitslose (v.l.n.r.):

Patrick Lautenschlager, Keren Wernli, Catherine Merz, Irina Schulthess, Sarah Lötscher, Michael Weisskirchen (Praktikant), Donat Zahno

Vereinsvorstand

ANTOINETTE VOELLMY Präsidentin, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

MARCUS COTTIATI GGG-Delegierter, Anwalt

MARIANN GLOOR Mediatorin, BGB/GBBL

BÉATRICE BOWALD Theologin, Pfarramt für Industrie

und Wirtschaft b. Basel, bis April 2020

PETER KADERLI Geschäftsführer Robi Spielaktion, bis April 2020

MATHIAS F. BÖHM Geschäftsführer pro Innenstadt Basel, bis April 2020

RETO BAUMANN Vizedirektor Gewerbeverband Basel, Leiter Berufsbildung, ab März 2021

Geschäftsstelle, Beratung, Projekte

CATHÉRINE MERZ Beraterin in integrativen Verfahren, seit Juni 2017 Co-Leitung und Beratung

SARAH LÖTSCHER Soziologin und Mediatorin, seit Juni 2017 Co-Leitung und Projekte

PATRICK LAUTENSCHLAGER Sozialarbeiter und Coach, Beratung

KEREN WERNLI Juristin und systemische Beraterin, Beratung und Projekte

DONAT ZAHNO Jurist, Beratung und Projekte

IRINA SCHULTHESS Psychologin und Psychotherapeutin i. A., Begleitung Stadthelferinnen und Stadthelfer

MICHAEL WEISSKIRCHEN Praktikant

Revision

BEAT KELLER Buchhalter mit eidg. Fachausweis

Beirat 2020

REMO GYSIN Nationalökonom und Berater, Basel

CARLO KNÖPFEL Dozent Hochschule für Soziale Arbeit, Basel

LUKAS KUNDERT Präsident Kirchenrat ERK Basel-Stadt

UELI MAEDER Professor em. für Soziologie, Universität Basel

UDO RAUCHFLEISCH Professor em. für Klinische Psychologie, Basel

ELLI VON PLANTA Präsidentin Sozialkonferenz bis 2018, ehem. Präsidentin Arbeitnehmervertretung UBS

MARTINA SANER Geschäftsführerin Winterhilfe, Basel

HANS SCHÄPPI Historiker, Präsident Solifonds, Basel

MARTIN STINGELIN Präsident Kirchenrat ERK BL bis Ende 2029, Pfarrer

Rechtsform

Die Kontaktstelle für Arbeitslose ist ein Verein.

Tätigkeit

Rasch zugängliche Beratung zu allen Fragen rund um Arbeitslosigkeit, Stellensuche und Existenzsicherung.

Begleitung und Unterstützung im Umgang mit Behörden.

Vermittlung an andere Sozial- und Beratungsstellen.

Animation und Begleitung von Selbsthilfeprojekten von Erwerbslosen und für Erwerbslose.

Ratgeber zur Arbeitslosenversicherung im Internet: www.kstbasel.ch

Spenden

Spenden an die Kontaktstelle können in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn und Aargau gemäss den kantonalen Richtlinien von den Steuern abgezogen werden. Postcheck-Konto: 40-27730-7

Corona im 2020 – was war und was bleibt



ALT-REGIERUNGSRAT CHRISTOPH BRUTSCHIN (Jg. 1958), ehem. Vorsteher Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt Basel-Stadt bis Anfang Februar 2021

Wer hätte gedacht, dass das Jahr 2020 so ganz anders werden würde als erwartet. Zwar wurden im Herbst 2019 die Konjunkturprognosen für das folgende Jahr etwas abgedämpft, vor allem aber wegen der internationalen Wirtschaftslage. Dass es dann viel schlimmer kommen und jede Einzelne und jeden Einzelnen rund um den Globus treffen würde, war nicht zu erwarten. An Silvester 2019 wurde der Ausbruch einer neuen Lungenentzündung in Wuhan in China bestätigt und ab dann bahnte sich das Corona-Virus als Covid-19-Pandemie seinen Weg und liess sich von keiner Landesgrenze aufhalten. Anfang Februar war das Virus auch in der Schweiz angekommen.

Die Wirtschaftslage änderte sich schnell und für gewisse Branchen dramatisch: Viele Betriebe mussten auf Kurzarbeit umstellen. Der Einbruch war für einige Branchen gar existenzbedrohend. Die Hotellerie und Gastronomie in Basel, die stark vom Geschäfts- und Messtourismus abhängig sind, hatten von einem Tag auf den anderen weniger Kundschaft. Schon der Blick zum Himmel zeigte: Es flogen kaum noch Flugzeuge und es kamen kaum noch Gäste in unsere Stadt.

Mit dem Lockdown im Frühling kam das normale Leben zu einem abrupten Halt: Alle Geschäfte, ausser die Lebensmittelgeschäfte und die Apotheken, wurden geschlossen. Die Schulen stellten während acht Wochen auf Fernunterricht um und viele arbeiteten im Homeoffice. Nicht

wenige entdeckten dabei das Kochen neu und es wurde gebacken, was der Ofen hielt. Mehl wurde zum Verkaufsschlager, vom WC-Papier möchte ich gar nicht erst schreiben.

Weil es plötzlich sein musste, lernten wir neue Dinge schneller als wir es uns vorher je zugetraut hätten: Sitzungen per Videokonferenz statt am Sitzungstisch,

Weil es plötzlich sein musste, lernten wir neue Dinge schneller als wir es uns vorher je zugetraut hätten.

Homeoffice statt im Büroarbeit. Die Digitalisierung machte Fortschritte in grossen Sprüngen und diesmal nicht nur bei den Jungen: Lehrerinnen und Lehrer stellten innert kurzer Zeit auf Fernunterricht um. Restaurants organisierten sich neu als Take-away. Wer es noch nicht konnte, lernte beim Versandhandel bestellen. Und nicht wenige Grossmütter und Onkel kamen auf den digitalen Geschmack und lernten, wie sie mit ihrem Enkel und ihrer Nichte Kontakt halten konnten.

Ich will die Covid-19-Pandemie und ihre Auswirkungen nicht beschönigen. Vieles ist in den letzten Monaten in die Brüche gegangen, manche Gesundheit, Lebensträume, Geschäftsideen, Firmen, Arbeitsplätze, vielleicht auch Beziehungen. Personen in prekären Arbeitsverhältnissen und mit tiefen Löhnen gerieten in

finanzielle Existenznöte. Ich bin froh, dass wir in Basel-Stadt so rasch ein Unterstützungspaket für Selbstständige auf die Beine stellen konnten, noch bevor der Bund parat war. Unter anderem konnten Taxifahrerinnen und Taxifahrer für zwei Monate ein anständiges Taggeld beantragen. Bereits Anfang Dezember deckte die Kurzarbeitsentschädigung bei Arbeitnehme-

In einer solchen Zeit von grosser Unsicherheit die richtigen Entscheidungen zu treffen, war und bleibt eine grosse politische Herausforderung.

rinnen und Arbeitnehmern mit niedrigen Löhnen den ausgefallenen Lohn vollständig ab. Verdienen Arbeitnehmende weniger als 4'000 Franken pro Monat, ist eine Kürzung von 20 Prozent nämlich kaum zu verkraften.

Covid-19 wird für einige Zeit noch das dominierende Thema bleiben. Und doch stimmt mich einiges zuversichtlich: In der Schweiz sind die Impfungen angelaufen. Und in der Schweiz hat der Zusammenhalt funktioniert: Bei allen Diskussionen und auch Streitereien über die richtigen – oder falschen? – Massnahmen blieb die Solidarität gewahrt, zwischen den Landesteilen, den Generationen und den Wirtschaftsbereichen. Vom Bund und von den Kantonen wurden in sehr kurzer Zeit Massnahmen

entworfen und umgesetzt, um notleidende Branchen mit ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu unterstützen. Gegen Ende des Jahres kamen die guten Nachrichten, dass in einigen Branchen neue Stellen geschaffen werden konnten, vor allem im Gesundheitswesen und im Detailhandel. Die Kontaktstelle für Arbeitslose ist für viele Menschen in schwierigen Situationen eine wichtige Anlaufstelle und wir konnten für die kommenden drei Jahre die Subventionen für die Kontaktstelle verlängern.

«Gouverner, c'est prévoir» oder «Regieren bedeutet Vorausschauen». Dieses Zitat wird dem französischen Publizisten, Verleger und Politiker Emile de Girardin im 19. Jahrhundert zugeschrieben. Aber nicht alles ist vorhersehbar, da helfen die besten Pläne und Konzepte nur teilweise. Die Covid-19-Pandemie und vor allem ihre Auswirkungen waren in diesem Umfang nicht vorauszusehen. In einer solchen Zeit von grosser Unsicherheit, in der die Politik täglich mit neuen Fragen konfrontiert wird, die richtigen Entscheidungen zu treffen, auch mal zu improvisieren, war und bleibt eine grosse politische Herausforderung. Ich erlaube mir die Meinung, dass diese Herausforderung in der Schweiz bisher recht gut gemeistert wurde.

Arbeitslosigkeit in Zahlen

Arbeitslosenquote

Im Durchschnitt lag die Arbeitslosenquote 2020 in der Schweiz bei 3,4%. Basel-Stadt liegt mit 4,4% deutlich über dem Durchschnitt in der Deutschschweiz. Es kam zu einer deutlichen Zunahme, sowohl in Basel-Stadt als auch schweizweit. Die Zahlen der Arbeitslosen erreichen zwar nicht die Werte der Finanzkrise 2009 (3,7%), sie sind aber nicht weit davon entfernt. Wichtig ist zu erwähnen, dass die Arbeitslosenquote nur jene Menschen erfasst, die beim RAV angemeldet sind. In der Kontaktstelle für Arbeitslose werden auch Erwerbslose beraten, die nicht beim RAV gemeldet sind wie bspw. Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger, kranke oder ältere Menschen.

Kurzarbeit dämpfte Folgen ab – Aber was kommt noch?

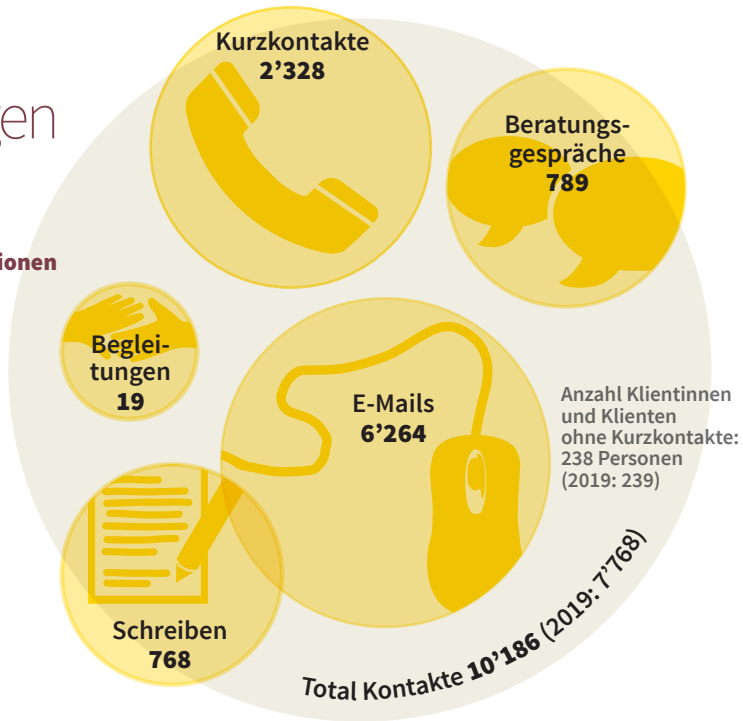
Während der Corona-Krise konnte durch die Kurzarbeitsentschädigung ein Teil der Folgen abgedämpft werden. Viele konnten ihre Jobs noch behalten. Wie lange dieses Instrument noch aufrechterhalten wird und inwieweit die Betriebe ihre anderen Fixkosten wie bspw. die Miete trotz Schliessungen decken können, bleibt jedoch unbeantwortet. Auch muss bedacht werden, dass einige Menschen von der Kurzarbeitsentschädigung allein nicht leben können, da diese nur einen gewissen Prozentsatz des Lohnes abdeckt. Diese

Menschen sind somit nicht offiziell arbeitslos gemeldet, jedoch in einer existenzbedrohenden Situation. Die allgemeine Arbeitsmarktsituation bleibt trotz Kurzarbeit und Härtefallentschädigung weiterhin prekär und es ist in den kommenden Monaten mit weiteren Schliessungen von Betrieben und einer Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Auch muss bedacht werden, dass einige Menschen von der Kurzarbeitsentschädigung allein nicht leben können.

Beratungen in Zahlen

Übersicht Interventionen



In welcher Situation kommen die Ratsuchenden zur Kontaktstelle?

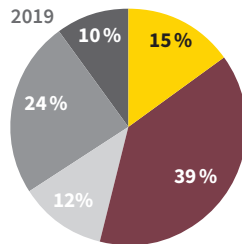
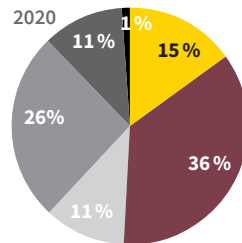
Beim Erstkontakt erfassen wir, wie die Existenz gesichert ist (Arbeitssituation, Anmeldung bei Sozialversicherung oder bei der Sozialhilfe) sowie weitere spezifische Merkmale (Wie kam es zur Kündigung?). Mehrfachnennungen sind jeweils möglich.

Situation beim Erstkontakt (Mehrfachnennungen möglich):

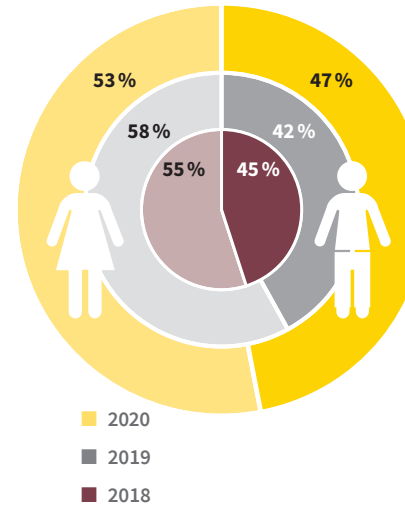
- Prekäre Existenzsicherung*
- Gefährdete Arbeitsplatzsicherheit**
- Anmeldung bei Sozialhilfe
- Anmeldung bei Arbeitslosenversicherung
- IV-Verfahren oder Krankentaggeld
- Selbstständig

* Personen, die weder bei der ALV noch bei der Sozialhilfe leistungsberechtigt sind, sich jedoch in einer prekären Situation betreffend der Existenzsicherung befinden.

** Personen, denen aufgrund einer belastenden Situation der Verlust des Arbeitsplatzes droht.

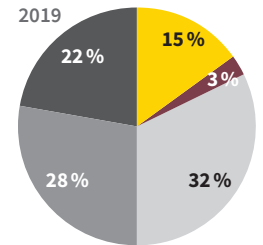
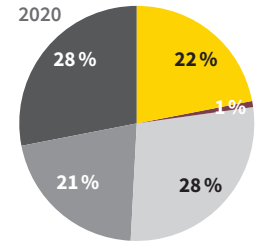


Persönliche Situation der Ratsuchenden



Zugang - Wie finden Ratsuchende zur Beratungsstelle?

- Kontakt über Ämter (RAV, Sozialhilfe, Migrationsamt)
- Kontakt über Ärzte, Gesundheitswesen
- Kontakt über Sozialberatungsstellen BS und BL
- Kontakt durch Eigeninitiative, Internet
- Kontakt über Empfehlung aus persönlichem Umfeld

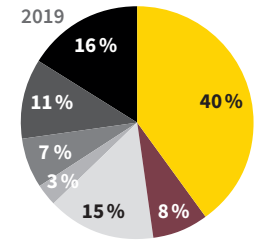
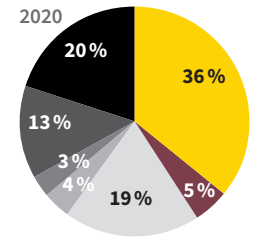


Beratungsthemen

Zu welchen Problemfeldern wurde Beratung gesucht?

Mehrfachnennungen sind möglich, wenn mehrere Problemfelder für dieselbe Person relevant sind. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Ratsuchenden.

- Rechtsberatung Arbeitslosigkeit und Arbeitsrecht, Sozialversicherungen
- Beratung in Konfliktsituationen, Mobbing
- Beratung Perspektiven gestalten: Arbeitssuche, Weiterbildung, selbstständige Erwerbstätigkeit
- Familie, Mutterschaft
- Gesundheit, Migration
- Armut, Sozialhilfe
- Komplexe Problemlagen



Einblicke in die Beratungsarbeit

Einen konkreten Einblick in die Beratungsarbeit bieten die folgenden Fallvignetten und Kurzberichte zu speziellen Angeboten, welche das Beratungsteam – Cathérine Merz, Patrick Lautenschlager, Keren Wernli und Donat Zahno – aufgearbeitet hat. Auch in der Kontaktstelle war 2020 ein besonderes Jahr. Das Schutzkonzept musste laufend angepasst und neue Massnahmen umgesetzt werden. Trotzdem fanden viele Menschen zu uns. Wir wurden mit neuen und besonderen Fragestellungen konfrontiert, die es vor der Pandemie so nicht gab. Im Folgenden haben wir einige Beispiele aus der Beratungsarbeit verschriftlicht, um einen kleinen Ausschnitt aus diesen neuartigen Beratungsfällen im Zusammenhang mit Corona zu zeigen.

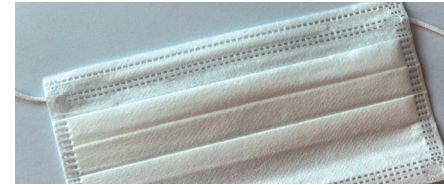
Kurzarbeitsentschädigung

Wegen Corona mussten viele Firmen Kurzarbeitsentschädigung beantragen. Auch **FRAU Z.** musste zuhause bleiben. Der erste Kurzarbeitszeit-Lohn kam jedoch nicht. Auch der zweite Monat wurde nicht ausbezahlt. Trotzdem ging die Klientin im dritten Monat während einiger Tage wieder arbeiten. Am Ende des Monats gab es eine Lohnzahlung, jedoch wurde für den ganzen Monat nur die Kurzarbeitszeitentschädigung berechnet. Damit kam Frau Z. zu uns in die Beratung. Wir entschieden, dem Arbeitgeber einen Brief zu schreiben. Er wurde aufgefordert, den ausstehenden Lohn auszuzahlen und die fehlerhafte Monatsabrechnung zu korrigieren. Auf den ersten Brief reagierte der Arbeitgeber nicht. Auf ein zweites Schreiben meldete er sich mit der Behauptung, Frau Z. habe sich während der Kurzarbeitszeit nicht gemeldet und somit wäre es möglich, dass sie im Ausland gewesen sei. Deshalb würde er keinen Lohn auszahlen. Auch auf den dritten Brief reagierte der Arbeitgeber nur, indem er einen Beweis einforderte, mit dem Frau Z. ihren Aufenthaltsort belegen müsse.

Bei der Verhandlung auf der Schlichtungsstelle klagte der Arbeitgeber, dass er Kundinnen und Kunden verloren habe und mit geringem Umsatz leben müsse. Seine Fixkosten würden trotzdem bestehen und er müsse zurzeit die Administrationsarbeiten selber erledigen. Es sei nicht in Ordnung, dass die Klientin Lohn erhalten soll, schliesslich habe er den Verdacht, dass sie sich im Ausland aufgehalten habe. Dafür

habe er von ihr keinen Gegenbeweis bekommen. Diese Haltung wurde zum Glück von der Schlichtungsstelle nicht geteilt und die Rechte der Klientin wurden berücksichtigt.

Covid-19 und die Vorhersehbarkeit



FRAU S. wurde zu Beginn des Monats Februar 2020 arbeitslos und meldete sich für die Arbeitslosenentschädigung an, die ihr auch zugesprochen wurde. Im Verlauf des Februars wurde dann offiziell über Covid-19 informiert. Die Mutter von Frau S. lebt alleine in Tschechien, ist alt und sorgt für sich selber. Frau S. beschloss Anfang März nach Tschechien zu fahren, um sicherzustellen, dass für ihre Mutter in dieser speziellen Situation gut gesorgt sei. Dies teilte sie ihrer Sachbearbeiterin beim RAV mit, die versicherte, dass dies kein Problem sei, da Frau S. ihre Arbeitsbemühungen weiterhin machen könne. Am 16. März 2020, wenige Tage nach der Ankunft von Frau S. in Tschechien, wurde in der Schweiz ein Lockdown verfügt, kurz darauf auch in Tschechien. Frau S. konnte deshalb nicht mehr aus Tschechien ausreisen. Sie blieb dort, machte weiterhin ihre Arbeitsbemühungen und pflegte ihre Mutter, bis im Mai die Nachricht von der Arbeitslosenkasse

kam, dass ihre Anspruchsberechtigung rückwirkend seit ihrer Ausreise eingestellt werde, da sie sich nicht in der Schweiz aufhalte. Dagegen erhoben wir Einsprache. Frau S. konnte zum Zeitpunkt der Reise nicht wissen, dass sie nicht mehr aus Tschechien würde ausreisen können. Die Arbeitslosenkasse lehnte die Einsprache ab und beantragte sogar, dass die Anspruchsberechtigung ab Anfang Februar 2020 einzustellen sei, da es nicht realistisch sei, dass Frau S. während der sechs Wochen zwischen Anfang Februar und Mitte März eine Arbeit hätte finden können. Die Argumente, dass Frau S. Anfang Februar nicht von Covid-19 und dem darauf folgenden Lockdown wissen konnte und dass sie ihre Anspruchsberechtigung auf Arbeitslosenentschädigung verlieren könnte, waren dabei kein Thema. Gegen den Entscheid reichten wir Rekurs ein, der zurzeit beim Sozialversicherungsgericht hängig ist.

Im Sog der Digitalisierung

HERR J., 59 JAHRE, alleinstehend. Er musste sich im März 2020 erstmals beim Arbeitsamt anmelden. Mit den geltenden Vorschriften, den laufenden Massnahmen und den verschiedenen Verpflichtungen gegenüber dem Arbeitsamt kannte er sich nicht aus. Herr J. absolvierte trotz seiner 59 Jahren gerade die Ausbildung zum Lastwagenchauffeur. Für Herrn J. begann mit seiner Anmeldung beim Arbeitsamt ein Spiessrutenlauf. Für ihn war einerseits die Digitalisierung eine grosse Hürde und andererseits war es für ihn schwierig, dass

er seinen Berater nicht physisch treffen konnte. Herr J. hatte bis dahin nur wenig Erfahrung mit der digitalen Welt, dadurch wurde die Bewältigung der vielfältigen Anforderungen des RAV besonders herausfordernd für ihn.

Damit Herr J. sich in dieser Situation zurechtfinden konnte, stand die Kontaktstelle ihm zur Seite. So konnten wir ihn in der Beratung darüber informieren, was er zu erwarten hatte und was von ihm erwartet wurde. Für Herrn J. war es wichtig, jeden Schritt sorgfältig zu planen und wichtige Punkte, zum Beispiel ein Telefonat mit dem Sachbearbeiter beim RAV, das Herunterladen notwendiger Dokumente, die Registrierung für die Jobsuche, etc. vorher in der Beratung zu besprechen. Diese direkte und konkrete Unterstützung konnte Herrn J. die notwendige Sicherheit geben in einer für ihn unbekanntem Situation. Ausserdem war es für ihn Halt gebend, dass er sich mit seinen Anliegen und Sorgen in dieser schwierigen Zeit nicht allein gelassen fühlte. Herr J. lernte nach und nach sich in der von Corona bestimmten Arbeitswelt zu bewegen und sich darin zurecht zu finden. Die Prüfung zum Lastwagenchauffeur bestand er im ersten Anlauf und er arbeitet heute auf dem neuen Beruf.

Working Poor nochmals anders

FAMILIE M. kam im Herbst 2020 in die Beratung der Kontaktstelle. Vor Corona konnte Frau M. die dreiköpfige Familie finanziell mit unterstützen, indem sie

monatliche Kurzeinsätze im Gastgewerbe, im Catering oder in der Hotellerie leistete. Herr M. hat eine Festanstellung im sozialen Bereich und verdient monatlich ca. 4'000 CHF. Als deutlich wurde, dass es zu einem längeren Lockdown kommen würde, wurde absehbar, dass Frau M. keine Einsätze mehr haben würde und dass sie sich beim RAV anmelden sollte. Leider konnte sie aufgrund der Art ihrer Arbeit bzw. ihrer jeweils kürzeren Arbeitseinsätze, keine ausreichend lange Beitragszeit nachweisen, sodass sie keinen Anspruch bei der Arbeitslosenkasse geltend machen konnte. Auch die Sozialhilfe gewährte der Familie keine Unterstützung, da das Einkommen des Ehemannes zu hoch sei. Im Januar kam dann noch die Steuerrechnung für das Jahr 2019 dazu, welche der Fami-



lie nun endgültig jede finanzielle Sicherheit nahm. Im Moment versuchen wir die Lücken, die aufgrund des Lockdowns in der Gastronomiebranche entstanden sind, mithilfe von Stiftungsgeldern zu überbrücken. Zurzeit bleibt nur zu hoffen, dass die Familie sich nicht verschulden muss und auch noch die Wohnung verliert. Wie Familie M. geht es momentan vielen anderen Familien, die bei der Kontaktstelle in Beratung sind. Ein grosser Teil unserer Arbeit besteht zurzeit in der Antragsstellung an verschiedene Stiftungen.

Wirkstatt

In der Wirkstatt der Kontaktstelle für Arbeitslose werden gemeinsam Aktivitäten und Projekte entwickelt und durchgeführt. Dabei inspirieren und unterstützen sich die Teilnehmenden gegenseitig, lernen Neues und erweitern bestehende Kompetenzen. Das führt zu neuen Einsichten und nicht selten zu neuen beruflichen Anschlusslösungen.

Die Teilnehmenden und die Projekte der Wirkstatt sind miteinander verknüpft und bilden die Grundlage eines lebendigen Netzwerks: Oft nehmen Ratsuchende, Beratende und Teilnehmende an einem oder an mehreren Projekten teil oder sie wechseln im Laufe der Zeit von einem Projekt in ein anderes.

Weitere Informationen: kstbasel.ch/projekte

Flexibilität, Solidarität und Kreativität im Corona-Jahr 2020

2020 war ein ausserordentliches Jahr für die Projekte der Kontaktstelle für Arbeitslose. Viele der geplanten Events und Projekte mussten aufgrund der sich ständig verändernden Massnahmen des Bundesrats und des Kantons Basel-Stadt angepasst oder abgesagt werden.

Insgesamt nahmen weniger Leute an der Wirkstatt teil, vor allem kamen weniger Neuinteressierte dazu. Gleichzeitig waren die Wirkstatt-Projekte für die Teilnehmenden in diesem Jahr besonders

wichtig: Viele bestehende soziale Angebote und Kontakte fielen unerwartet weg. Das Wirkstatt-Netzwerk wurde daher für die Teilnehmenden auch zu einem wichtigen Auffang-Netz. Die gemeinsamen Tätigkeiten waren Ankerpunkte, gaben Halt, schützten vor Einsamkeit und boten die Möglichkeit, Solidarität in Krisenzeiten (er-)leben zu können.

Darüber hinaus entstanden aufgrund der schwierigen Bedingungen auch spontane, neue Ideen: Durch Film-Interviews mit Vertreterinnen aus der Nahrungsmittelproduktion wurden beispielsweise deren Erfahrungen während des ersten Lockdowns festgehalten, oder es wurde intensiv an einem Online-Shop gearbeitet. Ein Zivildienstleistender entwickelte das Buch «Ein Leitfaden zur Bildung kollektiver und selbstverwalteter Erwerbsarbeitsstrukturen» und nicht zuletzt wurde mit «qualender.ch» eine Online-Plattform entwickelt, über die sich Menschen in Quarantäne ein Überraschungspaket liefern lassen können.

Die Schlemmergärten

Im Projekt «Schlemmergarten» werden drei Gärten, eine Küche und ein Marktstand gemeinsam gehegt und gepflegt. In



zwei Familiengärten trafen sich mindestens einmal in der Woche Gartengruppen (ca. fünf bis neun Personen):

Das Gartenareal Basel-West wurde von der französischen Behörde während des ersten Lockdowns geschlossen, weil es sich auf französischem Boden befindet. Die GärtnerInnen konnten daher erst Ende Mai, in der wichtigsten Aussaatphase, mit dem gemeinsamen Gärtnern beginnen. Der Arbeitsrückstand wurde in den zwei Folgemonaten dank dem unermüdlichen Einsatz der Gärtner*innen aufgeholt.

Im Plauschgarten im Hagnau-Familiengartenareal war die Motivation am Anfang des Jahres gross. «Gerade während des Lockdowns wurde mir bewusst, wie wichtig das Projekt Schlemmergarten ist. Es ist eine Zeit der Krise, vielleicht werden viele Produkte teurer und regionale Produkte werden wichtiger», sagte eine der GärtnerInnen und erklärte, dass das Ziel in diesem Jahr darin bestehe, doppelt so viel anzupflanzen wie 2019. Ob dieses Ziel erreicht wurde, bleibt unklar, auf jeden Fall war die Ernte während des ganzen Jahres ergiebig.

Insgesamt war 2020 ein ruhiges Jahr in den Schlemmergärten. Die meisten geplanten Events und grössere Feste konnten nicht durchgeführt werden. Gleichzeitig war das gemeinsame Gärtnern in kleinen Gruppen auch während des Lockdowns möglich und wichtig, besonders für diejenigen, welche während dieser Zeit fast keine sozialen Kontakte mehr hatten.

Weitere Informationen: schlemmergarten.ch

Job Hack

Im Projekt «JobHack» suchen Erwerbslose gemeinsam Möglichkeiten für einen beruflichen Wiedereinstieg. Dazu wurden regelmässige Sitzungen durchgeführt, in welchen die Ideen der Betroffenen diskutiert und umgesetzt wurden. 2020 führten Job Hacker*innen regelmässig einen Mittagstisch, produzierten gemeinsam Olivenölseifen und Tomatensugo, entwickelten eine Online-Verkaufsplattform und initiierten den Quaralender – ein Überraschungslieferdienst für Leute in Quarantäne.

Mittagstisch



Seit November 2019 organisiert eine unabhängige Gruppe von Arbeitslosigkeit und von Armut Betroffener jeden Montag an der Fatiostrasse einen Mittagstisch. Unter dem Motto «Pastatag» wird selbstgemachte Pasta mit Salat sowie Kaffee und ein Süssgebäck angeboten. Im November 2020 wurden im Kanton Basel-Stadt alle Restaurants und Bars geschlossen. Das

bedeutete auch das Aus für den Pastatag. Sobald möglich soll der Mittagstisch 2021 wieder geöffnet werden.

Online: mittagstisch.kstbasel.ch

Seifen- und Sugoproduktion und Verkaufsplattform

Im Sommer 2020 trafen sich Job Hacker*innen in einem Schrebergarten und stellten gemeinsam 100 Liter Tomatensugo her. Die Tomatensugo wurde am Pastatag angeboten. Gleichzeitig begann eine weitere Gruppe mit der Produktion von Olivenölseifen. Die Seifen sollen 2021 zum Verkauf angeboten werden. Dazu wurde eine Online-Verkaufsplattform entwickelt, auf



der gemeinsam produzierte Produkte zum Verkauf angeboten werden können.

Online: Demnächst

Quaralender.ch

Nachdem der Mittagstisch geschlossen werden musste, entwickelte das Mittagstisch-Team zusammen mit dem Verein Soziale Ökonomie eine neue Idee, den Qua-



ralender. Der Quaralender ist ein Überraschungspaket-Lieferservice für Leute in Quarantäne. Online können Betroffene eine oder mehrere Überraschungen bestellen. In jedem Paket befindet sich eine Tageskarte zu einem Tagesthema über aktuelle ökologische oder gesundheitsrelevante Themen, die Visitenkarte eines Betriebs aus dem Netzbon-Netzwerk, Zubehör, eine Anleitung um etwas zu Hause selber zu machen sowie eine Überraschung, die zum Tagesthema passt. Das Mittagstisch-Team liefert die Überraschungen jeden Montag und Donnerstag an Haushalte in Basel-Stadt.

Online: quaralender.ch

Solidarische Nachbarn – Ernährung im Dreiland

Die «Solidarischen Nachbarn» sind ein grenzüberschreitendes Netzwerk, bestehend aus Vereinen und Initiativen aus Basel, Freiburg im Breisgau und Mulhouse. Im Jahre 2020 wurden von den Beteiligten unterschiedliche Workshops zur Fra-

ge, wie lokale Ernährung im Dreiland im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von unten gestaltet und weiterentwickelt werden kann, organisiert. Die Kontaktstelle für Arbeitslose koordiniert das Projekt als Schweizer Projektpartner.

Trotz der erschwerten Umstände während der COVID-19-Pandemie konnten



die meisten der geplanten Workshops durchgeführt werden: Gemeinsam wurden Verjus produziert, Weinblätter eingelegt, Weinblätter gekocht, eine Mühle besucht und Gemüse konserviert.

Zudem wurden durch kurze Videointerviews die Erfahrungen von lokalen Ernährungsakteur*innen während der Corona-Krise im Dreiland festgehalten. Die Videos können online angeschaut werden.

Online: solidarische-nachbarn.eu

Gesundheitstage

An den «Gesundheitstagen» trifft sich einmal pro Monat eine Gruppe Interessierter, begibt sich auf eine Wanderung und beschäftigt sich gleichzeitig mit einem bestimmten Thema. Zusammen wandern ist einerseits eine willkommene Abwechslung zum Alltag und andererseits eine persönli-



che Herausforderung für die Teilnehmenden. Im 2020 konnten zwei von acht Gesundheitstagen realisiert werden. So fand im Februar ein Gesundheitstag zum Thema «Gewaltfreie Kommunikation» mit Daria Zogg statt und im August mit Anita Maimouna Neuhaus ein Gesundheitstag zum Thema «Balance».

Online: viavia.ch/gesundheitstage/pmwiki.ph

Wissenscafé

Jeden Mittwochmorgen treffen sich Interessierte im Stadthelferzentrum, um sich

gemeinsam mit einem Film, einem Vortrag oder einem Hörspiel auseinanderzusetzen und darüber zu diskutieren. Die Themen sind breit gefächert und entsprechen den Interessen der Teilnehmenden. Alle drei Monate werden die nächsten Themen diskutiert und die neuen Daten festgelegt. Diese werden durch einen Flyer, auf der Website und in der Agenda von «kretiundpleti.ch» kommuniziert. Alle Teilnehmenden sind eingeladen selber – alleine oder gemeinsam mit anderen – einen Beitrag zu leisten. Die Wissenscafés konnten trotz COVID-19 grösstenteils durchgeführt werden. 2020 wurden 47 Wissenscafés durchgeführt.

Online: wissenscafe.ch

Kreti und Pleti – Ein gutes Leben mit wenig Geld und Blog

Auf «kretiundpleti.ch» werden mit einem Blog, einem Veranstaltungskalender und einer Übersicht diverser Organisationen gemeinsam Wissensvorräte gesammelt. Die Plattform bietet Tipps und Tricks wie man selbstbestimmt mit wenig Geld ein gutes und gesundes Leben gestalten kann. Die Nutzer*innen von «kretiundpleti.ch» sind dazu eingeladen, sich von den Blogbeiträgen inspirieren zu lassen oder wie-

derum andere mit ihren Beiträgen zu inspirieren. 2020 meldeten sich mehrere Personen, die von zu Hause aus an «kretiundpleti.ch» mitarbeiten wollten. Die Mitarbeit war für diese Freiwilligen eine willkommene Abwechslung und eine Möglichkeit sich trotz vieler Einschränkungen engagieren zu können. Viele Events, Kurse, etc. konnten zeitweise aufgrund der Schutzmassnahmen nicht mehr durchgeführt werden. Deswegen sammelten die Freiwilligen während dieser Zeit Tipps und Tricks, wie man sich von zu Hause aus trotzdem beschäftigen und ins soziale Basel einbringen kann, um der drohenden Einsamkeit zu entgehen.

Online: kretiundpleti.ch

Grüne Wiese, neue Projektideen

Die grüne Wiese ist eine fruchtbare Fläche, die bebaut werden will. Sie ist ein Raum, um neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. 2020 wurden – über die bestehenden Projekte hinaus – unterschiedliche Themen diskutiert und ausprobiert, u. a.:

- verfasste ein Zivildienstleistender die Broschüre «Ein Leitfaden zur Bildung kollektiver und selbstverwalteter Erwerbsarbeitsstrukturen». Diese kann online gratis heruntergeladen werden unter: kstbasel.ch/publikationen/
- wurde ein Konzept erarbeitet, wie die Kontaktstelle über 50-jährige Erwerbslose gezielter unterstützen kann.
- wurden zwei Einführungskurse zum Thema Arbeitsrecht geplant.

Kooperationen

4 Seasons

ADT Vierte Welt

AUE Baselstadt, Amt für Umwelt und Energie

Benevol Basel

Budget- und Schuldenberatung Plusminus

Bündnis gegen Sozialhilfekürzungen BL

Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie e.V.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Geschenk-Tausch Aktion

GGG @work

GGG sozialesbasel.ch

GGG Wegweiser

GWA Netz Basel

IGA Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen

Intégration pour tous IPT

Jardin de la Garance, Mulhouse

KIGA Baselstadt

Koordination Existenzsicherung Basel

KRISO, Kritische Soziale Arbeit

Kundenkonferenz der Sozialhilfe Basel-Stadt

Le Troc

Maison de la Citoyenneté Mondiale

Migrationsamt Baselstadt

Mittagstisch Suppe, Basel

NachbarNet

Offene Kirche Elisabethen

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft Basel BS/BL

Planet 13 – Internetcafé für Armutsbetroffene

Plusminus, Budget- und Schuldenberatung

Quartierzeitung Mozaik

Radio X

Schweizer Tafel

Selbsthilfezentrum Hinterhuus

Soziale Ökonomie

Sozialhilfe Baselstadt

Sozialkonferenz Basel

Stadt für Alle

Theater Niemandsland, Basel

Treffpunkt Freiburg – Bürgerschaftliches Engagement

Tripartite Kommission für die Arbeitslosenversicherung

Urban Agriculture Netz Basel

Verein Industrie- und Migrationsgeschichte

Verein Stadthelferzentrum

Verein zusammenleben, Freiburg

V.E.T.O., Basel

Wir sagen danke

ALU Stiftung

Arbeitslosenfonds (Krisenfonds) Kanton Basel-Stadt

Christoph Merian Stiftung CMS

cms
Christoph Merian Stiftung

Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung

Einwohnergemeinde Riehen

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Sissach

Evangelisch-Reformierte Landeskirche Baselland

Evangelisch-Reformierte Landeskirche Basel-Stadt

Futurum Stiftung

Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige GGG

GGG Basel

Kommission der Arbeitshütte

Louise Aubry-Kappeler-Stiftung

Margarethe Meyer-Stiftung

NAK Humanitas

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft Basel BS/BL

Reformierte Kirchgemeinde Sissach

Reformierte Kirchgemeinde Kilchberg-Rünenberg

Römisch-Katholische Landeskirche Baselland

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Aesch

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Birsfelden

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Liesberg

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Roggenburg

Römisch-Katholisches Pfarramt Duggingen

Römisch-Katholisches Pfarramt St. Niklaus Reinach

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Pfeffingen

Rotary Club Basel-Wettstein

Scheidegger-Thommen-Stiftung

Seelsorgeverband Zwingen-Dittingen-Blauen-Nenzlingen

Stiftung für Hilfeleistungen an Arbeitnehmer

Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life

Sulger Stiftung
SULGER-STIFTUNG

Swisslos-Fonds
SWISSLOS

Auch allen Einzelpersonen, welche uns im letzten Jahr grosszügig

unterstützt haben, sei herzlichst gedankt!

Jahresrechnung 2020

Bilanz per 31. Dezember 2020

| Aktiva | |
|-----------------------------|-------------------|
| Kasse | 1'565.25 |
| PC | 140'954.29 |
| Paypal | -370.60 |
| BNB | 77.90 |
| Postkonto Shop | 490.00 |
| Debitoren | 15'140.00 |
| Vorschuss an Mitarbeitende | 0.00 |
| Total Aktiva | 157'856.84 |
| Passiva | |
| Kreditoren | 13'313.35 |
| Rückstellungen | 64'270.00 |
| Eigenkapital | |
| Kapital per 01.01.20 | 28'000.83 |
| Liquiditätsreserve | 40'000.00 |
| Kapital per 31.12.20 | 145'584.18 |
| Gewinn/Verlust | 12'272.66 |
| Total Passiva | 157'856.84 |

Revision

Die Rechnung wurde geprüft und zur Annahme empfohlen durch Beat Keller, Buchhalter mit eidg. Fachausweis, Basel.

Betriebs- rechnung 2020

per 31. Dez. 2020

| | 2020 | 2019 |
|-------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Ertrag | | |
| Ertrag Beratung | | |
| Honorare | 0.00 | 0.00 |
| Krisenfonds | 80'000.00 | 80'000.00 |
| CMS | 40'000.00 | 40'000.00 |
| GGG | 40'000.00 | 40'000.00 |
| Kommission der Arbeitshütte | 5'000.00 | 5'000.00 |
| Stiftung Hilfel. Arbeitnehmerinnen | 20'000.00 | 15'000.00 |
| Weitere Stiftungen | 15'000.00 | 7'184.00 |
| Kirchen | 18'608.85 | 20'473.80 |
| Gemeinden/Verbände | 0.00 | 0.00 |
| Spenden | 2'540.00 | 3'190.00 |
| Drittvermietung | 9773.35 | 16'297.10 |
| Ausserordentlicher Ertrag | 0.00 | 0.00 |
| Klientenspezifische Stiftungsgelder | 1'132.65 | 0.00 |
| Total Ertrag Beratung | 232'054.85 | 227'144.90 |
| Ertrag Projekte | | |
| Stiftung ALU | 80'000.00 | 0.00 |
| Arcas Foundation | 0.00 | 95'000.00 |
| Stadthelfer | 20'640.00 | 23'440.00 |
| Schlemmergarten | 310.00 | 1'556.55 |
| Interreg | 11'205.15 | 0.00 |
| Weitere Projektbeiträge | 48'000.00 | 20'125.00 |
| Total Ertrag Projekte | 160'155.15 | 140'121.55 |
| Ausserordentlicher Ertrag | 0.00 | 4'339.00 |
| Total Ertrag | 392'210.00 | 371'605.45 |
| Aufwand | | |
| Betriebsaufwand Beratung | | |
| Löhne/Sozialvers. Beratung | 209'114.99 | 201'290.01 |
| Anteil Mietaufwand | 7'615.20 | 8'228.44 |
| Weiterbildung | 1'379.00 | 5'507.30 |
| Anteil Infrastruktur | 14'609.56 | 12'195.32 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 3'214.00 | 2'201.70 |
| Klientenspezifische Stiftungsgelder | 1'132.65 | 0.00 |
| Total Aufwand Beratung | 237'065.40 | 229'422.77 |
| Projektaufwand | | |
| Löhne/Sozialvers. Projekte | 89'620.71 | 86'267.15 |
| Aufwand Wirkstatt | 45'842.98 | 41'636.95 |
| Anteil Mietaufwand | 2'538.40 | 2'742.81 |
| Anteilt Infrastruktur | 4'869.85 | 4'065.11 |
| Total Projektaufwand | 142'871.94 | 134'712.02 |
| Äuffnung Liquiditätsreserve | 0.00 | 0.00 |
| Total Aufwand | 379'937.34 | 364'134.78 |
| Gewinn/Verlust | 12'272.66 | 7'470.67 |